

30 Jahre Uckermärkischer Geschichtsverein

Jürgen Theil – Prenzlau

Sehr geehrte Damen und Herren,

es ist kaum zu glauben, der Uckermärkische Geschichtsverein wird heute 30 Jahre. Dies ist ein Anlass zur Rückschau – Rückschau auf Wegbegleiter, Freunde und Förderer des Vereins. Ein Anlass, um all denen zu danken, die durch ihre Tätigkeit oder durch ihren Einsatz dazu beigetragen haben, dass der Verein heute in der Uckermark und im Land Brandenburg einen sehr guten Ruf genießt.

1989

Kritiker könnten sagen, dass wir unser Jubiläum verschlafen haben, da die Gründungsversammlung bereits am 1. Dezember 1989 stattfand. Doch wie es mit Gründungsdaten so üblich ist, und das lässt sich ja sogar auf die Gründung der Stadt Prenzlau übertragen, ist es mitunter nicht ganz einfach, sich festzulegen.

Da es in der DDR keine eigenständigen Vereine gab und kulturelle Aktivitäten nur unter dem Dach des Kulturbundes geduldet wurden, versammelten sich geschichtlich Interessierte in einer „Sektion zur Pflege und Erforschung des kulturellen Erbes der Uckermark“.

Schon damals stand ich in einem engen Kontakt zu Gerhard Kegel, der in Buchholz in der Nordheide als Vorsitzender eines Museums- und Geschichtsvereins sowie der AG für uckermärkische Geschichte wirkte. Er war es, der mich damals ermunterte, oder sollte ich besser sagen antrieb, in Prenzlau die Gründung eines Geschichtsvereins vorzubereiten.

1990

Am 30. Januar 1990 beschlossen 17 Gründungsmitglieder die Satzung unseres Vereins und einigten sich auf den Namen „Uckermärkischer Geschichtsverein zu Prenzlau e.V.“. Ganz bewusst wurde damals darauf verzichtet, den Namen des Vorgängervereins zu übernehmen, da damit auch die Frage der Rechtsnachfolge

und des Museums verbunden gewesen wäre. Mit der am 25. April 1990 im Amtsgericht Prenzlau erfolgten Eintragung in das Vereinsregister war die Vereinsgründung dann auch offiziell besiegelt – sozusagen unsere Gründungsurkunde.

Von Anfang an waren wir darum bemüht, durch Vorträge, Exkursionen, Tagungen, Publikationen und die Unterhaltung einer Bibliothek einen Beitrag zur Aufarbeitung der uckermärkischen Geschichte zu leisten.

Da es nicht möglich ist, an dieser Stelle auf alle Initiativen des Vereins einzugehen, möchte ich mich auf einige besondere Höhepunkte aus dem Vereinsleben beschränken.

Ohne Frage war die im Mai 1990 – also noch einige Monate vor der Wiedervereinigung – in Buchholz durchgeführte Tagung zur uckermärkischen Geschichte, an der etwa 120 Uckermärker aus Ost und West teilnahmen, der erste große Höhepunkt im Vereinsleben. Von nun an folgten in einem zweijährigen Rhythmus Tagungen zur Geschichte der Uckermark, die leider nicht in dieser Konsequenz bis in die Gegenwart fortgesetzt wurden.

Die im Juli 1990 gegründete Arbeitsgruppe zur Rück- bzw. Umbenennung von Straßennamen, in der die Vereinsmitglieder Hans Burmeister, Dr. Annegret Lindow, Jürgen Theil, Arno Völz und Frank Wieland vertreten waren, hatte eine äußerst schwierige und – ich möchte auch sagen – undankbare Aufgabe übernommen. Aber immerhin haben wir es mit der damals angestoßenen Debatte geschafft, dass sich viele Prenzlauer mit ihrer eigenen Geschichte und den Biografien von Prenzlauer Persönlichkeiten auseinandersetzen. Dies wurde auch erreicht, als wir gemeinsam mit der AG für uckermärkische Geschichte ein erstes Sonderheft mit dem Titel „10 Tage im April 1945“ herausgaben. Der vom Autor Wilhelm Zimmermann zu diesem Thema im Oktober 1990 in der Aula der EOS gehaltene Vortrag zog über 110 Gäste in den Bann und leitete eine intensive Diskussion zu den Hintergründen der Zerstörung der Stadt Prenzlau ein, die bis heute, 75 Jahre nach dem Kriegsende, nicht abgeschlossen ist.

Auf Anregung von Hans Burmeister und mit Rückenwind des damaligen Bürgermeisters Jürgen Hoppe bewarb sich der Geschichtsverein im September 1990 um den Hexenturm als Domizil für eine Bibliothek und kleinere Vereinsversammlungen. Mit viel Enthusiasmus und Ausdauer verbunden folgten zahlreiche Arbeitseinsätze um den ab 1494 errichteten Turm, der zuletzt von der GST und den Kampfgruppen genutzt worden war, für die genannten Zwecke herzurichten. Ich wage zu behaupten, dass wohl keiner der Beteiligten eine Ahnung davon hatte, wie viel Taubenkot und Unrat sich im Laufe der Jahre in so einem Gemäuer ansammeln kann, wenn es sich selbst überlassen bleibt.

Gerhard Kegel war es, der 1990 eine Spendensammlung für die Prenzlauer Franziskanerkirche ins Leben rief und damit begann, intensiv die Baugeschichte dieser Kirche zu erforschen. Ihm ist es maßgeblich zu verdanken, dass dieser, damals stark gefährdete, wertvolle Sakralbau gerettet werden konnte.

1991

Im Mai 1991 gelang es Kegel, Wolf Biermann für ein Benefizkonzert zu gewinnen. Weitere Konzerte konnten mit der Unterstützung von Jürgen Bischof organisiert werden. Später unternahmen wir mit der Zustimmung der Unteren Denkmalschutzbehörde den Versuch, die Löcher im Dach der Franziskanerkirche zunächst einmal zu flicken, um die intakten Gewölbe vor dem eindringenden Regenwasser zu schützen. Da wir vor Ort keinen Dachdecker fanden, der diese Arbeit übernehmen wollte, holten wir Dachdecker aus Buchholz, die bei verschiedenen Vereinsmitgliedern privat untergebracht wurden. Doch dann stürzte ein größerer Teil des Daches ein, sodass nun schnell gehandelt werden musste. Die angesammelten Spenden von über 80.000,- DM reichten als Eigenanteil aus, um Fördermittel für die komplette Hüllensanierung einzuwerben.

1993

In Vorbereitung der 1993 durchgeführten Kreisgebietsreform brachten sich verschiedene Vereinsmitglieder seit 1991 aktiv ein, um die Vertreter der Politik für einen Landkreis Uckermark mit einer Kreisstadt Prenzlau zu überzeugen. Dazu wurden Vorträge organisiert und Petitionen abgefasst. Wenn man die spätere

Diskussion zur geplanten „Struktur- bzw. Verwaltungsreform“ verfolgt hat, die auch eine mögliche Zusammenlegung der Kreise Uckermark und Barnim zum Inhalt hatte, dann kann man heute eigentlich nur dankbar sein, dass sich die Kräfte der Vernunft durchgesetzt haben.

Im Januar 1993 wurde auf Anregung des damaligen Bürgermeisters Jürgen Hoppe, ein Museumsbeirat gegründet. In diesem Beirat waren die Vereinsmitglieder Jörg Höpfner, Gerhard Kegel, Prof. Dr. Klaus Raddatz, Hans Rammoser, Jürgen Theil und Arno Völz vertreten. Leider gab es meines Wissens nur zwei Sitzungen dieses Beirates, der später lange Zeit nur auf dem Papier existierte, bevor er, ohne jemals offiziell aufgelöst zu werden, in Vergessenheit geraten war.

Im Sommer 1993 feierte das Prenzlauer Gymnasium sein 450-jähriges Bestehen. Der Vereinsvorsitzende nahm dies zum Anlass, gemeinsam mit Schülern eine historische Schulstube einzurichten, die sich bald darauf zu einem kleinen Schulmuseum entwickelte. Unterstützt wurde dieses Vorhaben u. a. von unserem Vereinsmitglied Heinz Wiechert. Aus Platzgründen mussten die Bestände des Schulmuseums nach dem kompletten Umzug des Gymnasiums in die „Ernst-Schneller-Schule“ leider in einem Depot eingelagert werden, bevor sie 2015 im sanierten WIGA-Gebäude, das seinen Bekanntheitsgrad zur Landesgartenschau als Blumenhalle steigern konnte, einen neuen Platz fand.

Im September 1993 wurde dem Geschichtsverein angeboten, den Steintorturm, der 1962 zu einer Volkssternwarte ausgebaut wurde, zu pachten. Da die Bedingungen im Hexenturm sich von Anbeginn als äußerst ungünstig gestalteten, griffen wir schnell zu. Der sehr zentral gelegene und gut begehbbare Steintorturm hatte in der Tat etwas bessere Möglichkeiten zur Unterbringung unserer Bibliothek geboten.

1994

Das 2010 erschienene Mitteilungsheft unseres Vereins trägt auf der Titelseite ein Bild des Künstlers Babak Najebi, der im Sommer 1994 gemeinsam mit Martin Lühker mehrere Wochen in Prenzlau zeichnete und malte. Initiiert wurde dieses, mit einer Ausstellung der Werke endende Projekt, vom Partnerschaftsverein Prenzlau-Buchholz und unserem Vereinsmitglied Gerhard Kegel, der am 3. Oktober

1993 mit dem Preis für Verdienste um die Stadt Prenzlau geehrt wurde und 2008 leider viel zu früh verstarb.

Im September 1994 gab es eine erste gemeinsame Tagung der uckermärkischen Heimat- und Geschichtsvereine, an der auch Ortschronisten, Leiter von Heimatstuben, Archivare und Museologen teilnahmen.

Seit 1994 hat sich der Berliner Historiker Dr. Peter Franke als Vereinsmitglied intensiv mit der Entwicklung des Bürgertums in den Kleinstädten der preußischen Provinz Brandenburg beschäftigt und sich dabei insbesondere den Städten Templin und Prenzlau zugewandt. 2004 wurde er für sein Lebenswerk mit dem Adolf-Stahr-Preis ausgezeichnet.

Unter dem Titel „Die Uckermark 1945“ organisierten unsere Vereinsmitglieder Harald Biadacz, Detlev Scheibel und Reinhard Timm 1995 gemeinsam mit ihren Schülern an der Carl-Friedrich-Grabow Schule eine interessante Ausstellung, der bald darauf auch zwei Veröffentlichungen mit Augenzeugenberichten folgten. Das im selben Jahr von uns gemeinsam mit der AG für uckermärkische Geschichte herausgegebene Buch „Uckermärkische Hefte Bd. 2“ hat in der Öffentlichkeit zu intensiven Diskussionen und kontroversen Debatten geführt, die ihren Niederschlag auch in zahlreichen Rezensionen fanden.

Die von der AG Heimatgeschichte des Städtischen Gymnasiums gemeinsam mit ihrem Betreuer erarbeitete Broschüre „Der Rabe vom Mitteltorturm und seine Geschichten. Ein unterhaltsamer Führer durch die Prenzlauer Stadtgeschichte für Groß und Klein“, war sowohl in der ersten als auch in der zweiten Auflage schnell vergriffen. Dieser Erfolg veranlasste uns, mit einer neuen Schriftenreihe zu beginnen. In den „Schülerarbeiten zur Regionalgeschichte“ werden seit 1998 insbesondere erfolgreiche und prämierte Wettbewerbsbeiträge veröffentlicht. Die bisher zur Drucklegung gelangten Schülerarbeiten beschäftigen sich mit den Themen Armenwesen, Widerstand im Dritten Reich, Flucht und Vertreibung in den Jahren 1944/45, mit der Baracke Birkenhain, der friedlichen Revolution 1989/90, den Auswirkungen des Ersten Weltkrieges auf die Uckermark, der Reformation sowie der Schulgeschichte. Weitere Schülerarbeiten zur Thematik 17. Juni 1953

wurden 2003 vom brandenburgischen Landtag und dem Landesverband der PDS gedruckt. Die Zeitschrift „Horch und Guck“ veröffentlichte Auszüge einer Schülerarbeit über Wolf Biermann und der Geschichtsverein publizierte mehrere Schülerarbeiten als Onlineveröffentlichung auf seiner Homepage.

Mit ideeller und finanzieller Unterstützung unserer Vereinsmitglieder sind in den vergangenen Jahren auch verschiedene Gedenktafeln an Gebäuden und Plätzen angebracht worden. Erinnerung sei hier u. a. an die Tafeln für Johann Jacob von Wunsch und Dr. Lena Ohnesorge sowie die Gedenktafel an der Carl-Friedrich-Grabow Schule, die sich auf den Protest gegen die Stationierung von Kampfhubschraubern bezieht, oder die Tafeln am alten jüdischen Friedhof und dem sowjetischen Soldatenfriedhof im Stadtpark sowie die Tafel für unseren Landrat Joachim von Winterfeldt-Menkin, der auch als Begründer des Deutschen Roten Kreuzen große Verdienste erwarb. Auf dem Platz der Einheit wurden zwei weitere Tafeln auf Anregung des Geschichtsvereins angebracht. Sie erinnern an das Maueropfer Manfred Mäder, der bei seinem Fluchtversuch 1986 in Berlin erschossen wurde, und an die im Ersten Weltkrieg gefallenen Soldaten des Kreises Prenzlau. Weiterhin entstanden im Zusammenhang mit der Landesausstellung zum Preußenjahr 2001 und mit der Landesgartenschau 2013 im gesamten Stadtgebiet großflächige Informationstafeln. Auf Anregung unseres Vereinsmitgliedes Heinz Wiechert und weiterer Bürger unserer Stadt wurden auch in Prenzlau zahlreiche Stolpersteine verlegt, die an das Schicksal unserer jüdischen Mitbürger erinnern sollen. In diesem Zusammenhang möchte ich auch unserem Vereinsmitglied Jörg Dittberner danken, der sich seit vielen Jahren, auch in verschiedenen Schülerprojekten, um das Andenken an unsere jüdische Gemeinde Verdienste erworben hat. Die im Stadtpark 2019 am Gedenkstein „Frieden und Völkerverständigung“ errichtete Gedenktafel geht auf seine Initiative zurück.

Im April 2013 konnten wir gemeinsam mit dem Bürgermeister Hendrik Sommer und dem Geschäftsführer der UDG, Thomas Hacker, in der Friedrichstraße zwei Bronzetafeln enthüllen, die an den Richtstein und den Standort des Militärgalgens erinnern.

Olaf Gründel, der bei zahlreichen Projekten mitwirkte, hat über viele Jahre einen wesentlichen Anteil an der Redaktionsarbeit des Vereins geleistet. Zu seinen ersten Veröffentlichungen gehören die Faltblätter „Geschichtsspaziergang“ und „Marienkirche“, die in Zusammenarbeit mit dem Uckermärkischen Verkehrsverein entstanden. Es schlossen sich eine Dokumentation zur Geschichte des Dreißigjährigen Krieges an, die im Auftrag der Stadt Prenzlau entstand und zuletzt das Projekt „Schlösser und Herrenhäuser der Uckermark“.

1998

1998 erstritten Vereinsmitglieder die Unterschutzstellung der Baracke Birkenhain. Im April 2004 folgte dann die Gründung einer AG „Historische Baracke Birkenhain“ mit den Sprechern Jörg Dittberner und Reinhard Timm. Mit der von Gerhard Kegel initiierten Spendenaktion, die bis zum Jahresende 2004 etwa 13.000 Euro erbrachte (der größte Teil davon kam von Gerhard Kegel selbst), gelang es der AG die dringend nötige Dachsanierung durchzuführen. Inzwischen gab es auch Schülergruppen am Scherpf-Gymnasium, die unter Anleitung von Jörg Dittberner mit verschiedenen Projekten auf dieses Baudenkmal aufmerksam machten.

1999

Seit 1999 bemühte sich der Uckermärkische Geschichtsverein, den Abriss der alten Prenzlauer Margarinefabrik zu verhindern. Unser Vereinsmitglied Dr. Peter Franke erstellte eine umfangreiche Dokumentation und entwickelte eine Nutzungskonzeption für diese im Jahre 1896 im Kastell-Stil aus rotem Backstein errichtete älteste Margarinefabrik Brandenburgs, die als eines der letzten Zeugnisse der Industrialisierung des 19. Jahrhunderts dem Verfall und späteren Abriss preisgegeben wurde.

Im Dezember 1999 erhielt der Geschichtsverein vom Minister für Wissenschaft, Forschung und Kultur eine Anerkennung für seine (Zitat) „*vorbildliche Öffentlichkeitsarbeit und seine Aktivitäten für die Bewahrung der Kulturlandschaft der Uckermark*“. Kulturminister Wolfgang Hackel schätzte in seiner Laudatio ein, dass die Publikationstätigkeit und die Arbeit des Uckermärkischen Geschichtsvereins brandenburgweit beispielgebend seien. Würdigende Worte fand

auch der brandenburgische Ministerpräsident Manfred Stolpe, der in seinem Grußwort anlässlich des 10-jährigen Bestehens des Uckermärkischen Geschichtsvereins insbesondere auf die denkmalpflegerischen Bemühungen der Vereinsmitglieder aufmerksam machte.

2000

Im Mai 2000 führten wir gemeinsam mit der Brandenburgischen Historischen Kommission e.V., der Brandenburgischen Landeszentrale für Politische Bildung und dem Pädagogischen Landesinstitut Brandenburg eine Fachtagung zum Thema: „Die Herkunft der Brandenburger“ durch. Die gehaltenen Vorträge wurden in einem gesonderten Tagungsband vom Uckermärkischen Geschichtsverein und dem Brandenburgischen Landeshauptarchiv herausgegeben.

Im September 2000 trat der Verein Historienspektakel dem Geschichtsverein bei. Über viele Jahre hinweg half der Geschichtsverein bei der Ideenfindung und unterstützte die Drehbuchautoren bei der Recherche.

2001

Im Sommer 2001 wurde dann auch der Prenzlauer Heimatkreis Mitglied im Uckermärkischen Geschichtsverein, was sich für uns als eine große Bereicherung erwies. Sehr gern denke ich an die gute Zusammenarbeit mit Dr. Gerta Uhlig-Ohnesorge, Lilli Gramke und Prof. Dr. Christian Uhlig zurück. Gerade in diesem Jahr, wo wir das 30. Jubiläum der Wiedervereinigung Deutschlands feiern, ist es mir ein Bedürfnis, meinen Dank auch an alle „Exilprenlauer“ zu richten, die uns und ihre angestammte Heimat nie aufgegeben haben – im Gegenteil. Die Heimatkreisbriefe und andere Publikationen haben über viele Jahrzehnte hinweg zur Verbindung der Prenzlauer beigetragen.

Im März 2001 bezog der Geschichtsverein sein neues Domizil im Kommunikationszentrum der Sparkasse Uckermark, die uns seit der Vereinsgründung tatkräftig unterstützte, wofür wir uns an dieser Stelle beim Vorstand der Sparkasse ganz herzlich bedanken möchten. Mit dem Umzug der Vereinsbibliothek in das Kommunikationszentrum haben sich die Arbeitsbedingungen für unsere ehrenamtlich tätigen Bibliothekare und die

Bibliotheksnutzer entscheidend verbessert. Ein besonderer Dank gebührt in diesem Zusammenhang unserem Bibliothekswart Frank Wieland, der seit der Vereinsgründung unsere Bibliothek betreut, das umfassende Ordnungssystem erstellt hat, die umfangreichen Inventarisierungsarbeiten durchführt und die regelmäßigen Öffnungszeiten mit seinem Bibliotheksteam personell absichert. Unterstützung erhielt er dabei u.a. von Horst Albrecht, Heinz Burmann, Henryk Gnidowski, Olaf Gründel, Kurt Heinicke, Christel Henning, Gudrun von Holtzendorff, Renate Köhler, Andreas Küssow, Ilka-Maria Mach, Horst Mallow, Walter Matznick, Inge Nuhn, Rudi Nuhn, Horst Oschmann, Hans Rammoser, Ingrid Ryl, Dr. Matthias Schulz, Burkhard Schwarz, Uwe Stöckel, Volkmar Thielemann, Reinhard Timm, Helmut Völker, Gert Winterberg und Ilka Zummack.

Der Buchbestand der Bibliothek ist durch Schenkungen und Ankäufe inzwischen auf ca. 15.600 Exemplare und der Fotobestand auf ca. 48.000 Dias, Negative, Postkarten und Originalfotos angewachsen. Neben dem Buchbestand befinden sich zahlreiche Originaldokumente wie Briefe, Tagebücher, Notgeldscheine usw. sowie Gemälde, Kupferstiche, Zeichnungen, Zeitungen, digitale Medienträger und selbst gegenständliche Quellen in unserem Archiv. Zu einer Bereicherung unserer Bestände in der Bibliothek trugen maßgeblich auch unsere Partner im wissenschaftlichen Schriftenaustausch bei. Immerhin sind es inzwischen 21 Institutionen, die regelmäßig die Publikationen des Geschichtsvereins beziehen.

Höhepunkt in der Vereinsarbeit des Jahres 2001 war die im Oktober gemeinsam mit dem Lehrstuhl für Militärgeschichte der Universität Potsdam durchgeführte Tagung zum Thema: „Mars an Havel und Spree. Neue Ansätze zur Militärgeschichte in Brandenburg“. Innenminister Jörg Schönbohm, der Grußworte an die Tagungsteilnehmer richtete, hatte in seiner Ansprache die Arbeit des Uckermärkischen Geschichtsvereins und der Ausstellungsmacher ausdrücklich gewürdigt.

Im Jahre 2001 haben wir uns an die „neuen Medien“ herangewagt. Mit der Einrichtung einer Internetseite wollten wir unseren Verein bekannter machen, auch hofften wir auf neue, jüngere Mitglieder. Die Erwartungen waren hoch, die

Ansprüche noch höher, die Ideen vielseitig – der stetige Aufwand für „die paar Seiten“ wurde allerdings maßlos unterschätzt. Als unser Internet-Anbieter seinen Dienst nach elf Jahren zum 31.12.2012 einstellte, hatten gerade einmal 7.340 Besucher den Weg auf unsere Homepage gefunden. Im Januar 2013 wagten wir nach einigen Diskussionen einen kompletten Neustart unter „www.uckermaerkischer-geschichtsverein.de“. Die Homepage ging am 11. Januar online. Anfang September war die Seite fertig. Das neue Layout entwarf Christoph Schilling, ein junger Mann aus Prenzlau, der die Seite technisch betreut und sich mittlerweile auch um unsere Vereins-Computer kümmert. Für den Inhalt der Homepage ist Vereinsmitglied Dr. Matthias Schulz verantwortlich. Sein Konzept, die uckermärkische Regionalliteratur zum Themenfeld „Heimat und Geschichte“ in den Mittelpunkt zu rücken, ging voll auf – nach etwa gut zwei Jahren hatten wir bereits über 42.000 Besucher. Eine Datenbank (die „Artikelsuche“) mit allen einzelnen Artikeln, Gedichten, Sprüchen usw. z. B. in Heimatkalendern oder Veröffentlichungen von Heimat- und Geschichtsvereinen, umfasst derzeit ca. 31.000 Datensätze (!), etliche sind mit Suchbegriffen versehen. Unsere gesamte Bibliothek ist mit über 15.000 Datensätzen ebenso online wie eine Datenbank unseres Bestandes an Tageszeitungen – derzeit knapp 20.000 Datensätze. Ein „Online-Shop“ mit unseren Vereinspublikationen und ein „Online-Lesesaal“ mit etlichen interessanten Schriften, z. B. mehreren Prenzlauer Chroniken, runden die Homepage ab, die inzwischen über 230.000 (!) mal besucht wurde. Im Durchschnitt liegen die täglichen Besucherzahlen inzwischen bei ca. 100.Besucher.

2002

Im April 2002 würdigten wir in einer Festveranstaltung anlässlich des 200. Geburtstages von Carl Friedrich Grabow die Verdienste eines herausragenden Vertreters unserer Stadt, der als Oberbürgermeister und Präsident der preußischen Nationalversammlung wirkte.

2003

Gemeinsam mit dem Sutton-Verlag entstanden seit 2003 inzwischen fünf Bildbände über Prenzlau, die von unseren Vereinsmitgliedern Olaf Gründel, Walter Matznick

und Jürgen Theil erarbeitet wurden. Unser Vereinsmitglied Wolfgang Blaschke hat 2003 gemeinsam mit Ingo Nagel einen sehenswerten Bildband über Angermünde herausgegeben, der ebenfalls in der vom Sutton-Verlag aufgelegten Reihe „Archivbilder“ entstand.

Auch die Ortsgruppen Fürstenwerder und Gramzow haben in den vergangenen Jahren mit eigenen Publikationsreihen einen großen Leserkreis finden können. So konnte das von Wilhelm Zimmermann erarbeitete Buch „Fürstenwerder 1944/45. Kriegereignisse in einer uckermärkischen Idylle“, das inzwischen komplett neu überarbeitet und mit zahlreichen Ergänzungen versehen wurde, in einer Nachauflage erscheinen.

Als beispielgebend kann auch der Ausbau der Heimatstuben in Fürstenwerder und Gramzow angesehen werden. Mit viel Fleiß und Liebe zum Detail wurden hier wahre Schätze zusammengetragen, die von großem orts- und kulturgeschichtlichem Interesse sind. Hervorheben möchte ich an dieser Stelle auch die großen Bemühungen, die in den letzten Jahren von Henning Ihlenfeldt, Wilhelm Zimmermann und weiteren Mitgliedern der Ortsgruppe Fürstenwerder ausgingen, Kriegsgräber aus dem Zweiten Weltkrieg zu ermitteln, um den gefallenen Soldaten eine würdige Bestattung zu ermöglichen. Mein Dank gilt auch unserem Gründungsmitglied Hans Benthin, der viele Jahre als Museumsleiter in der Boitzenburger Mühle wirkte.

2004

2004 organisierte unser im Jahre 2006 verstorbenes Vereins- und Vorstandsmitglied Burkhard Schwarz anlässlich des 100. Geburtstages des Prenzlauer Malers Paul Gloede eine sehenswerte Ausstellung im Dominikanerkloster. Burkhard Schwarz erarbeitete einige Biografien von Prenzlauer Künstlern, die ebenso wie die von ihm verfasste Schulchronik von Arendsee auf ein großes Interesse gestoßen sind.

Zu unseren geschätzten und unvergessen bleibenden Wegbegleitern gehört auch Hans Rammoser, der seine Forschungstätigkeit insbesondere auf die Geschichte der Prenzlauer Zuckerfabrik und die Glocken des Kreises Prenzlau konzentrierte. Er ist 2004 verstorben.

Heinz Wiechert, der einige Jahre die Tätigkeitsberichte des Vereins verfasste, führte verschiedene Ausstellungen zum Thema „historische Bücher aus mehreren Jahrhunderten“ durch.

Vereinsmitglied Carl Michael Neumann organisierte in den zurückliegenden Jahren zahlreiche hochkarätige Ausstellungen, die sich insbesondere mit der islamischen Kunst und Kultur beschäftigten und uns halfen, den Blickwinkel auch über den regionalen Tellerrand hinaus zu schärfen.

Im Juni 2004 präsentierte der Geschichtsverein im Sparkassencenter ausgewählte bibliophile Kostbarkeiten aus den eigenen Bibliotheks- und Archivbeständen. Hierzu gehörten auch die kurz zuvor angekauften Messbilder, die insbesondere für Denkmalpfleger von großem Wert sind. Drei Jahre später folgte an gleicher Stelle eine große Postkartenausstellung mit über 500 historischen Ansichten von Angermünde, Boitzenburg, Fürstenwerder, Gramzow, Prenzlau, Schwedt und Templin.

Als besondere Höhepunkte unserer Vereinsarbeit des Jahres 2004 können die Ortschronistentagung und die mehrtägige Tagung mit der Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst e.V. erwähnt werden.

2005

2005 gelang es – mit Unterstützung unserer Vereinsmitglieder – 1.600 Euro Spenden für die dringend notwendig gewordene Restaurierung des Kreuzigungsbildes in der Prenzlauer Nikolaikirche einzuwerben, das im restaurierten Zustand auf dem Titelbild unseres 14. Mitteilungsheftes aufgenommen wurde.

2006

Die vom Verein 2006 ersteigerte Radierung „Erweckung des Lazarus“, die 1784 von Christian Bernhard Rode in der Prenzlauer Marienkirche angefertigt wurde, vermittelt eine ungefähre Vorstellung von dem gleichnamigen Ölgemälde, das 1945 in der Marienkirche verbrannte.

Das Preisgeld des mit 2.000 Euro dotierten Stadtpreises, der 2006 an den Vorsitzenden des Geschichtsvereins ging, wurde für die Restaurierung des Süring-Porträts in der Prenzlauer Sabinenkirche verwendet.

Mit Unterstützung der Volksbank Uckermark gelang es uns, 2006 zwei wertvolle Porträtbilder aus dem 18. Jh. zu ersteigern, die das hugenottische Ehepaar Marie Christine und Isaak Tourbier zeigen, die in Prenzlau heirateten. Der Geschichtsverein veranlasste die Restaurierung und Rahmung dieser Bilder, die inzwischen ihren Platz in der ständigen Ausstellung des Kulturhistorischen Museums finden konnten. Mein besonderer Dank gilt hier auch dem Restaurator Eginhard Dräger aus Schwennenz, der uns für die Restaurierung einmalige Sonderkonditionen einräumte und leider im Februar 2015 verstorben ist.

2007

Die Uckermark zwischen Krieg und Frieden lautet der Titel des 8. Bandes unserer Reihe „Arbeiten des Uckermärkischen Geschichtsvereins“, der im Dezember 2005 von unserem Vereinsmitglied Kerrin Gräfin von Schwerin vorgelegt wurde.

Im Juli 2007 stellten Detlef Graf von Schwerin und Ute Bleich in Bülowssiege ihr Buch „Fürstenwerder und das Dominium“ vor, das vom Verlag Berlin und Brandenburg herausgegeben wurde und als Heft 4 der Reihe „Fürstenwerder Mosaik“ erschien.

Auch unser Vereinsmitglied Hans Kassube hat mit seinen insgesamt zehn Heften der „Prenzlauer Geschichten“, die er in Eigenregie herausgibt und finanziert, inzwischen einen festen Leserstamm. Die hiermit durch Spenden entstandenen Einnahmen stellte Hans Kassube komplett dem Geschichtsverein zur Verfügung – auch dafür unser Dank.

Das Jahr 2007 stand ganz im Zeichen des bedeutenden Prenzlauer Malers Jacob Philipp Hackert. Zu Ehren seines 200. Todestages gab es einige Veranstaltungen und Veröffentlichungen, die maßgeblich auf die Initiative unseres inzwischen leider im Jahre 2013 viel zu früh verstorbenen, Vereinsmitgliedes Oliver Spitzza zurückgehen. Die entscheidend von seiner Person lebenden Veranstaltungen „Kunst

und Kuriosa“, die so manchen Spendeneuro einbrachten, sind uns allen noch in guter Erinnerung.

Im September 2007 wurde unser Vereinsmitglied Hans-Jürgen Schulz mit dem Denkmalpreis des Landes Brandenburg geehrt, der ihm in Brandenburg von Ministerin Prof. Johanna Wanka für sein Lebenswerk überreicht wurde. Hans-Jürgen Schulz führte über mehrere Jahrzehnte taucharchäologische Untersuchungen in beiden Uckerseen durch, die sich schwerpunktmäßig auf die Burgwallinsel, Seehausen und Röpersdorf konzentrierten.

Im Zusammenhang mit der auf Initiative unseres Vereinsmitgliedes Dr. Heinz Schneider im Sommer 2007 erfolgten Ehrung von Dr. Lena Ohnesorge, die auch vom Heimatkreis unterstützt wurde, übermittelte uns Dagmar Ziegler – die damalige brandenburgische Ministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Familie – im Namen der brandenburgischen Landesregierung Grüße und dankte dem Uckermärkischen Geschichtsverein für die (Zitat) „*Aufarbeitung eines wichtigen Stücks Prenzlauer und deutscher Geschichte*“.

2007 überließ unser Vereinsmitglied Dr. Karl Jürgen Nagel dem Geschichtsverein einen großen Teil seines Archivs zur Geschichte der Uckermark. Darunter waren zahlreiche Bücher und mehrere wertvolle Fotoalben.

Unser Vereinsmitglied Hans Stein hat in den zurückliegenden Jahren eine Vielzahl von Materialien zur Geschichte der Opfer des Stalinismus und zu anderen zeitgeschichtlichen Themen zusammengetragen und selbst verschiedene Publikationen verfasst, die er dem Geschichtsverein unentgeltlich zur Verfügung stellte. Zusammen mit dem 2013 verstorbenen Günter Arndt gehört er auch zu den Initiatoren der Gedenkstätte für die Opfer des Stalinismus in der Friedhofstraße, die inzwischen leider aufgelöst wurde.

2008

Seit Frühjahr 2008 unterstützte der UGVP das vom Landrat initiierte Projekt „Schlösser, Herrenhäuser, Parks und Gärten in der Uckermark“. Ziel der dafür gebildeten Arbeitsgruppe war insbesondere, die zum Teil leerstehenden bzw. ungenutzten Gebäude einer wirtschaftlichen Nutzung zuzuführen, sie miteinander

zu vernetzen und touristisch zu erschließen. Der Landrat bedankte sich in einem Schreiben persönlich für die gute Zusammenarbeit mit dem Uckermärkischen Geschichtsverein.

2009

Höhepunkt des Jahres 2009 war die 775-Jahrfeier der Stadt Prenzlau, zu der es zahlreiche Veranstaltungen gab, bei denen auch Mitglieder des Geschichtsvereins sich aktiv mit einbrachten. Natürlich war es auch eine Ehrensache, dass sich der Verein am historischen Festumzug – und hier konkret an den Bildern „Stadtgründung“ und „Turnerschaft“ – beteiligte.

Ilse Törfler, Frank Wieland und Gert Winterberg erarbeiteten gemeinsam eine Fotoausstellung im Dominikanerkloster, die das unzerstörte und das zerstörte Prenzlau dem wiederaufgebauten Prenzlau gegenüberstellt. Diese Ausstellung wird zurzeit im Steintorturm gezeigt. Dr. Matthias Schulz, der seit vielen Jahren Vorträge zur Ur- und Frühgeschichte und zu archäologischen Neuentdeckungen hält, wirkte als Autor am Stadtgeschichtsbuch mit, das anlässlich der 775-Jahrfeier von der Stadt Prenzlau herausgegeben wurde. Walter Matznick gehörte zu den aktivsten Mitstreitern in der Arbeitsgruppe Stadtmodell, die für ihre Leistung von der Stadt Prenzlau ausgezeichnet wurde.

2010

Am 24. April 2010 feierten wir im Rahmen einer Festveranstaltung das 20-jährige Bestehen des Uckermärkischen Geschichtsvereins. Bürgermeister Hendrik Sommer und der Leiter des Brandenburgischen Landeshauptarchivs, Dr. Klaus Neitmann, würdigten in ihren Ansprachen die langjährige und fundierte Arbeit der Vereinsmitglieder.

Seit Juni 2010 befinden sich aus einer Schenkung von Walter Mester aus St. Gallen 28 Bilder des Kunstmalers Hans Kloß im Bestand der Heimatstuben Fürstenwerder. Durch Spenden der UDG und der Sparkasse Uckermark gelangen auch der Ankauf von Gemälden des Malers Max Zeper sowie die Anschaffung von Ausstellungsrahmen.

Bei der als notwendig empfundenen Straßenumbenennung der abzweigenden Friedhofstraße folgte die Stadtverordnetenversammlung dem Vorschlag des Geschichtsvereins und benannte sie in „Dr.-Bähr-Straße“ um. Mit dieser Würdigung von Dr. Oskar Bähr, der bis 1938 als Rabbiner in Prenzlau tätig war, ging auch ein lang gehegter Wunsch von Gerhard Kegel in Erfüllung. Inzwischen gibt es im Gewerbegebiet des ehemaligen Armaturenwerkes neben einer „Gebrüder-Hoffman-Straße“ auch eine „Adolf-Stahr-Straße“ und zwischen der Stettiner Straße und der Brüssower Straße eine „Dr.-Lena-Ohnesorge-Straße“. Eine weitere Straße, die den Grünen Weg und die Schenkenberger Straße verbindet, erhielt auf Vorschlag des Vorstandes des Geschichtsvereins den Namen „Alfred-Hinrichs-Straße“.

2011

Der seit November 2010 von der Sparkasse Uckermark angemietete zweite Raum im Dachgeschoss des Kommunikationszentrums wurde Anfang des Jahres 2011 als Büro- und Bibliotheksraum eingerichtet. In den von den Prenzlauer Möbelwerken erworbenen neuen Schränken wurden Buch- und Kartenbestände aus dem Bibliotheksraum im Kellergeschoss und aus dem Steintorturm zusammengeführt, was die Benutzung und Pflege der Bestände wesentlich erleichtert.

Im Juni 2011 erfolgte dann die Ausstellungseröffnung „Prenzlau und die Friedliche Revolution (1989/90) – eine Stadt im Umbruch 1985–1995“, die von unserem Vereinsmitglied Christoph Wunnicke mit Unterstützung des Geschichtsvereins erarbeitet wurde. 2012 entstand zur Ausstellung auch ein Katalog.

Ende September konnten wir die viel beachtete Mitreiter-Ausstellung eröffnen, die zahlreiche Besucher zählte. In Pasewalk entstand einige Jahre später ein Bildband mit Mitreiter-Bildern, der ebenfalls mit Unterstützung des Geschichtsvereins entstand.

Im November stellte unser Vereinsmitglied Dr. Heinz Schneider sein erfolgreiches Buch „Die Normalität ... des Absurden“ im Kleinkunstsaal des Dominikanerklosters vor, das auch überregional große Beachtung fand.

2012

Noch bis Ende Januar 2012 war eine Ausstellung unseres Vereinsmitgliedes Horst Theil im Dominikanerkloster zu sehen, in der etwa 50 in Aquarell, Öl und Acryl gemalte historische Ansichten präsentiert wurden. Auf großes Interesse stieß dabei das Gemälde vom Lohhof, das auch als Titelbild von Heft 18 der Mitteilungen erschien.

Die im Juni erneut in Kooperation mit dem Landeshauptarchiv Potsdam durchgeführte Tagung der Ortschronisten, bei der urkundliche und archäologische Quellen zur uckermärkischen Geschichte im Mittelpunkt standen, war ebenfalls ein großer Erfolg. Die zahlreich erschienenen Ortschronisten nutzten die Möglichkeit auch, um ihre Erfahrungen auszutauschen.

Nur wenige Wochen zuvor wurde unser Vereinsmitglied Walter Matznick am Tag der deutschen Einheit für seine Verdienste im Geschichtsverein und sein Engagement für das Zusammenwachsen von Ost und West vom Landrat Dietmar Schulze ausgezeichnet. Bürgermeister Hendrik Sommer, der auch die Laudatio hielt, hatte Walter Matznick für diese Ehrung vorgeschlagen. Der Bürgermeister hob den besonderen dokumentarischen Wert der beiden Bildbände „Prenzlau 1949 bis 1990“ und „Prenzlau in der Wendezeit 1989 bis 1993“ und den Einsatz von Walter Matznick bei der Erstellung des Stadtmodells hervor.

Im Ergebnis eines weiteren vom Verein begleiteten Schülerprojektes konnte ein regionaler Beitrag zur Ausstellung geleistet werden, die anlässlich des 300. Geburtstages des Preußenkönigs Friedrich II. im Waschhaus des Dominikanerklosters gezeigt wurde. Im November ist dann auf Anregung des Geschichtsvereins eine Erinnerungstafel für das Prenzlauer Friedrich-Denkmal im neu errichteten Gebäude der Stadtinformation eingeweiht worden. Die aus den noch erhaltenen Resten des alten Denkmal-Sockels in Form eines Grabsteines gefertigte Tafel trägt die Inschrift „*Hier stand von 1906 bis 1947 ein Denkmal des Preußenkönigs Friedrich des Großen*“. Sie liegt im Boden der Stadtinformation am Markt, fast am alten Standort des Denkmals.

2013

Das Jahr 2013 stand ganz im Focus der Landesgartenschau, die für Prenzlau wichtige Impulse für die Stadtentwicklung gab. Der Geschichtsverein arbeitete bereits seit 2012 eng mit verschiedenen Planungsbüros und der Laga-GmbH zusammen. So waren einige Vereinsmitglieder sowohl an der Ausbildung der Gästeführer als auch an der Erarbeitung der zahlreichen Tafeltexte zur Stadtgeschichte beteiligt. Weiterhin stellten wir den Steintorturm für die Gäste der Landesgartenschau zur Verfügung. Tausende Besucher nutzten diese Gelegenheit, um von der Plattform dieses Wehrturmes aus, den herrlichen Blick auf das blühende Prenzlau zu genießen.

Im Februar 2013 stellten wir im Templiner Museum unser 19. Mitteilungsheft vor, das zum ersten Mal eine territoriale Schwerpunktsetzung hatte, die nun alle zwei Jahre aufgegriffen werden sollte. So war ein weiteres Heft insbesondere den beiden Städten Schwedt und Vierraden gewidmet, die 2015 ihr 750-jähriges Stadtjubiläum begingen. Leider konnten wir die zweijährige Schwerpunktsetzung nicht lange durchhalten, da es uns an Autoren fehlte.

Anlässlich des 60. Jahrestages des Volksaufstandes vom 17. Juni 1953 führte die Stadt Prenzlau in Kooperation mit dem Geschichtsverein eine Gedenkveranstaltung im Dominikanerkloster durch. Der Vereinsvorsitzende erinnerte aus diesem Anlass an die Ereignisse in der Uckermark. Im Oktober konnte dann in der Uckerseehalle die große Landesausstellung zu diesem Thema gezeigt werden, an deren Ausarbeitung der Geschichtsverein ebenfalls beteiligt war.

Anlässlich einer Besichtigung der denkmalgerecht sanierten Gründerzeitwohnungen in der Schwedter Straße unterzeichneten der Geschäftsführer der Wohnbau GmbH, René Stüpmann, und der Vereinsvorsitzende einen Kooperationsvertrag, der zu einer Vertiefung der Zusammenarbeit beitrug. So erscheinen beispielsweise regelmäßig historische Beiträge in der Zeitschrift „Stadtgespräch“.

Im November führten wir eine weitere Ortschronistentagung im Prenzlauer Dominikanerkloster durch, die mit 60 Teilnehmern auf eine sehr gute Resonanz stieß.

Kurz vor Weihnachten 2013 erschien der 10. Band der „Arbeiten des UGVV“, der sich mit den Ausgrabungen 2011/12 in der Prenzlauer Neustadt beschäftigt.

2014

Im März 2014 wurde unser Vereinsmitglied Hans-Jürgen Schulz in Potsdam für seine Verdienste als ehrenamtlicher Bodendenkmalpfleger mit der erstmals vergebenen „Medaille des Landtages Brandenburg zur Anerkennung von Verdiensten für das Gemeinwesen“ geehrt.

Am 2. Juli konnte die in Kooperation mit dem Christa-und-Peter-Scherpf Gymnasium und dem Dominikanerkloster organisierte Ausstellung zum Ersten Weltkrieg eröffnet werden, über die ausführlich in der Presse berichtet wurde. Parallel dazu erschien eine Publikation in der Reihe „Schülerarbeiten zur Regionalgeschichte“.

In den Sommerferien 2014 nahm der Verein erstmals an der „Kinder-Agenda“ teil, bei der Ferienkinder auf verschiedensten Gebieten etwas „erforschen“ können – bei uns natürlich die Prenzlauer Geschichte. Vereinsmitglied Horst Oschmann trat in Kostüm und mit Hellebarde sehr zur Freude der Kinder als „Torwächter Ulrich“ in Aktion. Frau Renate Köhler unterstützte ihn und brachte zahlreiche eigene Ideen mit ein.

Am 3. Oktober verlieh Landrat Dietmar Schulze anlässlich des Tages der Deutschen Einheit unseren Vereinsmitgliedern Dr. Joachim Benthin und Lilli Gramke den „Preis des Landkreises Uckermark“ für ihre Verdienste um das Zusammenwachsen zwischen Ost und West und die Entwicklung des Landkreises.

Die Zusammenarbeit mit dem Dominikanerkloster konnte kontinuierlich ausgebaut werden. Das belegt auch der 2010 geschlossene Kooperationsvertrag, der beiden Seiten sichtbare Vorteile bringt. Mit dem neuen Leiter des Dominikanerklosters, Dr. Stephan Diller, sowie der Leiterin des Stadtarchivs, Sabine Nietzold und ihrer Mitarbeiterin Frau Evelyn Brauchler sowie den Museumsmitarbeiterinnen Dr. Katrin Frey und Cäcilia Genschow haben wir kompetente Ansprechpartner, die uns tatkräftig unterstützen.

2015

Die 2015 in diesem Hause gemeinsam mit dem Dominikanerkloster Prenzlau, dem Verein für Berlin-Brandenburgische Kirchengeschichte und der Arbeitsgemeinschaft für Uckermärkische Kirchengeschichte organisierte ganztägige Tagung zur Reformationgeschichte, die von etwa 60 Teilnehmern aus Berlin und Brandenburg besucht wurde, belegt die Vielfalt der aufgegriffenen Themen.

70 Jahre nach Kriegsende mit Flucht und Vertreibung lud Prof. Dr. Uhlig zum letzten Heimatkreistreffen in die Aula des Scherpf-Gymnasiums ein. In den zurückliegenden 70 Jahren wurden insgesamt 30 Heimatkreis-Treffen organisiert, davon seit der Wende 12 in Prenzlau.

Am 14. Juli wurde im Potsdamer Landtag die unter Anleitung des Vereinsvorsitzenden erarbeitete Ausstellung „ERLEBT. ERZÄHLT. ERINNERT. 100 Jahre Erster Weltkrieg und seine Auswirkungen auf die Uckermark“ im Beisein von Kathrin Dannenberg, bildungspolitische Sprecherin der Partei „DIE LINKE“, eröffnet.

Ebenfalls am 14. Juli fand die Buchvorstellung „1945. Zwischen Krieg und Frieden, Erinnerungen aus Mecklenburg-Vorpommern und der Uckermark“ statt. Auch für dieses Buchprojekt hat der Geschichtsverein Zuarbeiten geleistet.

Am 1. Oktober durfte sich unser langjähriges Vereinsmitglied Hans Burmeister, nur wenige Tage nach seinem 80. Geburtstag, in das Goldene Buch der Stadt Prenzlau eintragen. Bürgermeister Hendrik Sommer würdigte aus diesem Anlass die besonderen Verdienste des Denkmalpflegers, der 1991 in der Kreisverwaltung des Landkreises Uckermark die „Untere Denkmalschutzbehörde“ mit aufgebaut und sich über seinen beruflichen Ruhestand hinaus – wohl wie kein anderer – für die Baudenkmale der Stadt Prenzlau eingesetzt hat.

Am Tag der Deutschen Einheit überreichte Landrat Dietmar Schulze unserem langjährigen Vereinsmitglied Thomas Dietz den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland für seine Verdienste um den Erhalt der von ihm betreuten Pfarrkirchen.

2016

Das Anfang Januar vom Nordkurier herausgegebene 144 Seiten umfassende Buch „Ein Prenzlauer Wahrzeichen macht Schlagzeilen“ entstand mit maßgeblicher Unterstützung des Geschichtsvereins.

Unsere Vereinsmitglieder Renate Köhler, Horst Oschmann und Gert Winterberg vertraten den UGVP am 21. Februar auf der 12. Geschichtsbörse im Haus Brandenburg Preußische Geschichte in Potsdam mit einem Infostand, der sehr rege besucht wurde.

Am 9. Mai zeichnete Günter Baaske Jürgen Theil für seine seit 1990 geleistete Betreuungstätigkeit bei Geschichtswettbewerben mit dem „Sonderpreis des Bildungsministers“ aus. In den zurückliegenden Jahren wurden vom Vereinsvorsitzenden über 80 Wettbewerbsbeiträge betreut, an denen mehr als 250 Schüler beteiligt waren.

Für die Recherchen zur Chronik der Wohnbau GmbH, die auf der Grundlage einer wissenschaftlichen Arbeit unseres Vereinsmitgliedes Dr. Thomas Scholz und der Unterstützung verschiedener Vorstandsmitglieder entstanden ist, stellte der UGVP sein Archivmaterial unentgeltlich zur Verfügung.

Im Oktober konnte der Vereinsvorsitzende eine umfangreiche Buchspende von Sieghart Graf von Arnim, der seit 2006 Vereinsmitglied ist und sich altersbedingt von einem Teil seiner Bibliothek trennen musste, aus Hannover abholen.

Im November erinnerte der Vereinsvorsitzende im Rahmen einer Gedenkveranstaltung, zu der der Bürgermeister und der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung eingeladen hatten, an das Schicksal des vor 60 Jahren hingerichteten Werner A. Flach sowie des vor 30 Jahren an der Berliner Mauer erschossenen Manfred Mäder.

Im gleichen Monat fand in der Prenzlauer Nikolaikirche ein Livekonzert von Wolf Biermann statt, das ebenfalls mit Unterstützung des Vereins organisiert wurde. Die Beauftragte des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der kommunistischen Diktatur, Frau Ulrike Poppe, die diese Veranstaltung anlässlich der 40-jährigen Wiederkehr der Ausbürgerung des Liedermachers Wolf Biermann geplant und

durchgeführt hatte, bedankte sich in ihrem Grußwort ausdrücklich beim Geschichtsverein für die Unterstützung.

2017

An der Vorbereitung und Durchführung der im März in der Aula des Scherpf-Gymnasiums durchgeführten Festveranstaltung „200 Jahre Kreisstadt Prenzlau“, die von etwa 200 Gästen besucht wurde, war der Geschichtsverein mit einem vom Vereinsvorsitzenden gehaltenen Festvortrag beteiligt.

Im Mai konnte der Geschichtsverein den von Holger Kassens gestifteten Adolf-Stahr-Preis für die Herausgabe der Schriftenreihe „Mitteilungen des Uckermärkischen Geschichtsvereins zu Prenzlau“ entgegennehmen. Die derzeitige Redaktion (Dr. Matthias Schulz – Leitung, Jürgen Theil – Vereinsvorsitzender, Reinhard Timm – stellv. Vereinsvorsitzender) nahm den Preis stellvertretend für den Verein entgegen.

Im Juni erfolgte die Schlüsselübergabe für einen weiteren Archivraum, den der Geschichtsverein im Rahmen eines Kooperationsvertrages von der Wohnbau GmbH Prenzlau im Keller der alten Post (Friedrichstr. 41) zur Verfügung gestellt bekam. Hier fand insbesondere unser Zeitungsarchiv mit umfangreichen Beständen der Regionalzeitung FREIE ERDE, Prenzlauer Zeitung und anderer Ausgaben einen würdigen Platz.

Nachdem die Deutsche Bahn AG begonnen hatte, die auf historischen Säulen ruhende Überdachung des Bahnsteiges von Gleis 1 zu entfernen, beantragte der Vereinsvorsitzende erfolglos beim Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum im August 2017 die Eintragung des 1862/63 errichteten Bahnhofsgebäudes als Denkmal.

Eine weitere Buchvorstellung, die große Aufmerksamkeit erweckte, fand im Dezember erneut im kleinen Saal der Wohnbau GmbH Prenzlau statt. Das von der Landeszentrale für politische Bildung geförderte Buch „Ein brandenburgischer Kreis auf dem Weg in die braune Diktatur. Anfänge und Aufstieg der NSDAP in der nördlichen Uckermark 1926/27 bis 1933 und Prenzlaus linke Nazis“ hat zu vielen interessanten Diskussionen angeregt. Der Berliner Autor Knut Hirschfeld,

der seit einigen Jahren Mitglied im Geschichtsverein ist und inzwischen an seiner Dissertation schreibt, hat mit dem vorliegenden Werk zahlreiche neue Details zur frühen NS-Geschichte des Altkreises Prenzlau und der daran angrenzenden nördlichen Region zusammengestellt, die eine hervorragende Grundlage für weitere Forschungen bieten.

2018

Nachdem unser Ehrenmitglied Bernhard Heese am 16. Januar 2018 an seinem 88. Geburtstag in Prenzlau verstorben war, kümmerte sich der Vereinsvorstand um die Nachlassregelung. Bereits zu Lebzeiten hatte Bernhard Heese protokollarisch festgelegt, dass nach seinem Tod sein gesamtes regionalgeschichtliches Archiv dem Geschichtsverein übergeben werden soll.

Gemeinsam mit der Stadt Prenzlau lud der Geschichtsverein am 18. März zu einer Gedenkveranstaltung anlässlich der Bürgerlichen Revolution vor 170 Jahren ein.

Im Mai erinnerte das Brüssower Museum an die große Auswanderungswelle von 1843. Auch zahlreiche Uckermärker verließen damals die Heimat in Richtung USA. Das Heimatmuseum Brüssow, in dem sich mehrere unserer Vereinsmitglieder engagieren, unterhält seit etlichen Jahren Kontakte zum Auswanderermuseum „Das Haus und der Stall“ in den USA.

Die von uns in Kooperation mit dem Brandenburgischen Landeshauptarchiv und dem Dominikanerkloster im Juni 2018 im Prenzlauer Dominikanerkloster durchgeführte Ortschronistentagung wurde sehr gut angenommen. Insgesamt beteiligten sich 26 Ortschronisten an dieser Veranstaltung. Der Geschichtsverein unterstützte 2018 die zur 825-Jahrfeier erarbeitete Festschrift von Gramzow sowie die von der Ortsgruppe Fürstenwerder erarbeitete Broschüre „700 Jahre Fürstenwerder“, die im Oktober vorgestellt werden konnte.

Auf Initiative des Geschichtsvereins wurde am 11. November eine Gedenkveranstaltung anlässlich der Beendigung des Ersten Weltkrieges vor 100 Jahren durchgeführt. Dazu besuchten auch zahlreiche Vereinsmitglieder den Gedenkgottesdienst in der Nikolaikirche, wo Schülerinnen und Schüler des Scherpf-Gymnasiums 630 Kerzen zum Gedenken an die gefallenen Prenzlauer Bürger

anzündeten, die sie in Form eines Kreuzes vor dem Altar aufstellten. Anschließend wurde auf dem Platz der Einheit eine Gedenktafel enthüllt, die an die im Ersten Weltkrieg gefallenen 2.400 Bürger des Kreises Prenzlau erinnern soll. An der Hälfte der Kosten dieser Tafel beteiligte sich der Geschichtsverein.

2019

Die mit maßgeblicher Unterstützung des Geschichtsvereins erarbeitete Broschüre „120 Jahre Wasserversorgung in Prenzlau“ konnte im Juni 2019 im Plenarsaal vorgestellt werden.

Im August 2019 wurde das Christa-und-Peter-Scherpf-Gymnasium Prenzlau anlässlich der zentralen Preisverleihung im Berliner Deutschen Historischen Museum zum 5. Mal in Folge als landesbeste Schule ausgezeichnet. Der mit 1.000 Euro dotierte Preis bzw. Titel landesbeste Schule wurde in diesem Jahr zum 5. Mal vergeben. Die Vereinsmitglieder Jürgen Theil und Stefan Winzer wirkten als Tutoren bzw. Betreuer der eingereichten Arbeiten, die in allen Jahren auch mit der Unterstützung der ehrenamtlichen Mitarbeiter unserer Bibliothek entstehen.

Mit einer Gedenkrede anlässlich der Festveranstaltung „30 Jahre Mauerfall“ erinnerte der Vereinsvorsitzende am 9. November in der Nikolaikirche an die Maueropfer an der innerdeutschen Grenze und den mutigen Bürgerprotest in der Zeit der friedlichen Revolution 1989/90. Zusammen mit Dr. Hans-Otto Gerlach wurden der Vereinsvorsitzende und der Stellvertreter, Reinhard Timm, an diesem Tag mit dem „Ehrenpreis zum Tag der deutschen Einheit“ ausgezeichnet.

Am 19. November vertraten unsere Vereinsmitglieder Ludger Melters und Stefan Winzer den Geschichtsverein und das Scherpf-Gymnasium bei der Preisverleihung des Bundespräsidenten im Schloss Bellevue. Gemeinsam mit den Schülerinnen Dieu Linh Bui und Darja Schubert gehörten sie an diesem Tag zu den Gästen des Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier.

Im Dezember war unsere Landrätin Karina Dörk bei uns zu Gast. In einem zweistündigen Gespräch berichteten Vorstandsmitglieder und Mitglieder des Bibliotheksteams über die Arbeit des Geschichtsvereins. Die Landrätin zeigte sich

sehr interessiert und sprach sich sehr anerkennend über die von uns geleistete ehrenamtliche Arbeit aus.

Mitglieder des Geschichtsvereins haben sich in den zurückliegenden Jahren am Tag des offenen Denkmals, bei Arbeitseinsätzen, Archivtagen, Ortschronistentagungen, Stadtführungen, Vorträgen, Publikationen und zahlreichen anderen Gelegenheiten darum bemüht, Unterstützer für die Bewahrung der kulturgeschichtlichen Besonderheiten unserer Region zu gewinnen. Allen Mitgliedern, Freunden, Förderern und Wegbegleitern des Uckermärkischen Geschichtsvereins sei abschließend nochmals für ihren Einsatz gedankt.

Enge Kontakte bestehen nach wie vor zum Prenzlauer Stadtarchiv, zum Kulturhistorischen Museum, zu Ortschronisten, Geschichts- und Heimatvereinen sowie zum Brandenburgischen Landeshauptarchiv nach Potsdam und anderen öffentlichen Institutionen.

Sehr geehrte Damen und Herren, es sei mir abschließend gestattet, mich im Namen des Vorstandes bei allen genannten und ungenannten Vereinsmitgliedern, Förderern, Freunden sowie Kooperationspartnern des Uckermärkischen Geschichtsvereins ganz herzlich für die in den zurückliegenden 30 Jahren geleistete Arbeit zu bedanken.

Danke für ihre Aufmerksamkeit!